GEMEINDE URDORF

N° 65, April 2007

URDORF AKTUELL

Kunstrasen für die Junioren

Seite 5

Freibad Beckensanierung

Seite 6

Elternbildung

Seite 14

URDORF AKTUELL

N° 65, April 2007

Katholische Kirche

Freibad Weihermatt

Editorial	Seite	3
Aus dem **Gemeinderat**	Seite	4
Behörden und **Verwaltung**	Seite	8
Schulgemeinde	Seite	13
Vereine	Seite	17
Neue Bücher	Seite	18
Veranstaltungskalender	Seite	19

Brütsch/Rüegger Gebäude

WICHTIGE ADRESSEN

Alterszentrum Weihermatt
Weihermattstrasse 44
8902 Urdorf
Tel. 044 735 56 56
Fax 044 735 56 66
alterszentrum@az-weihermatt.ch

Gemeindebibliothek
Bachschulhaus
Friedhofstrasse 4
8902 Urdorf
Tel. 044 734 22 53
bibliothek.urdorf@bluewin.ch

Gemeindeverwaltung
Bahnhofstrasse 46
8902 Urdorf
Tel. 044 736 51 11
Fax 044 734 38 58
gemeinde@urdorf.ch
www.urdorf.ch

Mo – Mi, Fr	8.30 – 12.00
	13.30 – 16.00
Do	8.30 – 12.00
	13.30 – 18.30

Schulverwaltung
Im Embri 49
8902 Urdorf
Tel. 044 736 15 15
Fax 044 736 15 16
schulverwaltung@urdorf.ch
www.schuleurdorf.ch

Mo - Fr	8.00 – 12.00
	14.00 – 17.00

Spitex-Zentrum
Weihermattstrasse 42
8902 Urdorf
Tel. 044 734 33 30
info@spitex-urdorf.ch

Mo – Fr	11.00 – 12.00
Mo, Mi, Do	15.00 – 16.00
Di	16.00 – 17.00

Sportanlage Weihermatt
Weihermattstrasse 60
8902 Urdorf
Tel. 044 734 18 68

Freibad (ca. Mai bis Aug.):

Vor-/Nachsaison	10.00 – 19.00
Hauptsaison	9.00 – 20.00

Kunsteisbahn (ca. Okt. bis Mitte März):

Mo – Fr	10.00 – 16.30
Sa	10.30 – 16.30
So	11.00 – 16.30

Sportanlage Zentrum
Birmensdorferstrasse 77
8902 Urdorf
Tel. 044 734 30 89

Hallenbad:

Mo, Di, Do	12.00 – 21.30
Mi	6.00 – 21.30
Sa, So	9.00 – 17.00

Werkhof Tyslimatt
8902 Urdorf
Tel. 044 734 58 60
Fax 044 734 25 93

Mo	16.00 – 18.00
Sa	9.00 – 11.00

IMPRESSUM
Herausgeber: Gemeinderat Urdorf / Schulpflege Urdorf; Redaktion: Gemeindeverwaltung Urdorf
Bilder Titelblass: «Junioren F» zvg, «Schülerschwimmen Freibad» Christian Murer, «Gruppendiskussion Geschwisterbeziehung» Toni Blaser
Auflage: 5'100 Exemplare; Druck: Bühler Druck AG, Zürich
Nächste Ausgabe: Juni 2007; Redaktionsschluss: 4. Mai 2007
Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung Urdorf, Infostelle, Bahnhofstrasse 46, 8902 Urdorf, infostelle@urdorf.ch

Liebe Urdorferinnen und Urdorfer

Nachhaltigkeit und ökologisches Denken sind in Urdorf wichtig. In so unterschiedlichen Bereichen wie Sport, Entsorgung und Jugend sind die Verantwortlichen engagiert daran, die Entwicklung zu fördern und neue Vorgehensweisen und Lösungen zu finden.

Der Gemeinderat geht neue Wege im Bereich Entsorgung. Das Urdorfer Grüngut wird nicht mehr nur kompostiert, sondern zur Energiegewinnung vergärt. Dieser Prozess hat den Vorteil, dass die ökologisch verträglichen Endprodukte Kompost, CO2-neutraler Treibstoff, Gas, Strom und Wärme entstehen. (Seite 4)

Der stark beanspruchte Fussballplatz hat seine Kapazitätsgrenzen längst überschritten. Bei schlechter Witterung müssen regelmässig Trainings und Spiele abgesagt werden. Ein Kunstrasen soll Abhilfe schaffen, damit die Kinder und Jugendlichen Urdorfs auch weiterhin regelmässig diesem beliebten Sport nachgehen können.

Auch das immer gut besuchte Freibad Weihermatt zeigt Spuren der Abnutzung. Schäden am Beckenanstrich haben den Gemeinderat dazu bewogen, ein Projekt für die nachhaltige Sanierung in Auftrag zu geben.

Während der Sommerferien findet wieder ein FerienSpass für die Kinder und Jugendlichen von Urdorf statt. Einen Vorgeschmack auf das vielseitige Programmangebot finden interessierte Familien auf Seite 10.

Anfang Jahr luden die Schulleitungen Bahnhofstrasse und Embri die Eltern zu einem Referat zum Thema Geschwisterbeziehungen ein. Ein Bericht auf Seite 13 informiert über den Abend und regt dazu an, die Beziehung zu den eigenen Geschwistern in einem neuen Licht zu sehen.

Ihre Redaktion

Energiegewinnung aus Grüngut

Urdorf wählt einen umweltbewussten Weg bei der Entsorgung. Getreu dem Leitwort «verwerten» wird das Grüngut der Gemeinde neu zur Energiegewinnung verwendet.

Bis Ende 2006 liess die Gemeinde Urdorf ihr Grüngut in Schlieren kompostieren und zum Teil verbrennen. Da der Betreiber der Kompostanlage in Pension geht, musste sich Urdorf nach einer neuen Lösung umsehen und hat diese auch gefunden.

Die Gemeinde hat per 1. Januar 2007 mit der Ökopower AG Ottenbach einen befristeten Vertrag abgeschlossen. Diese übernimmt und verwertet das Urdorfer Grüngut bis die Verbandsgemeinden der Kläranlage Limmattal eine gemeinsame Lösung gefunden haben.

Energiegewinnung aus Bioabfall

Alle konventionellen Verfahren zur Verwertung organischer Abfälle wie Deponieren, Verbrennen oder Kompostieren sind mit Nachteilen behaftet. Daher beschloss der Gemeinderat Urdorf, aus ökologischen Gründen das Grüngut vergären anstatt verbrennen zu lassen. Diese Art der Verwertung hat mehrere Vorteile.

Die Ökopower AG gewinnt Energie aus Bioabfall, das heisst aus Garten- und Küchenabfällen. Zuerst werden das angelieferte Grüngut und die Küchenabfälle von Fremdstoffen befreit, zerkleinert, gemischt und letztlich der Vergärung zugeführt. Im vollkommenen abgeschlossenen, anaerob (unter Sauerstoffausschluss) arbeitenden Reaktor wandeln Mikroorganismen die vorhandene organische Substanz in Kompost und Biogas um. Je nach der Zusammensetzung vom Bioabfall werden zwischen 105 bis 130 m^3 Biogas pro Tonne gewonnen, dies entspricht ca. 70 Liter Benzin. Als Endprodukte entstehen Kompost, CO2-neutraler Treibstoff, Gas, Strom und Wärme.

Gleichzeitig ist das Vergärungsverfahren gegenüber der Verbrennung um einiges kostengünstiger. Bei einem Verbrennungspreis von 190 Franken pro Tonne gegenüber einem Vergärungspreis von 120 Franken pro Tonne spart die Gemeinde den erheblichen Betrag von circa 70 Franken pro Tonne.

Gemeinde prüft Verwertung von Küchenabfällen

Unabhängig vom Vertrag mit der Ökopower AG führt die Gemeinde Urdorf zurzeit eine Submission über das Sammeln und Entsorgen von Siedlungsabfall (Kehricht und Betriebsabfall), Grüngut, Glas, Karton und Metall etc. durch.

Dabei prüft der Gemeinderat die Möglichkeit, ab dem 1. Januar 2008 zusammen mit dem Grüngut auch Küchenabfälle einsammeln und der Ökopower AG zukommen zu lassen Mit diesem Vorgehen könnte dem Umstand, dass immer weniger Einwohner ihre Küchenabfälle in eigenen oder in Siedlungs-Kompostanlagen verwerten, Rechnung getragen werden. Grüngut und Küchenabfälle im Kehrricht belasten das Abfallwesen erheblich, sind doch mehr als ein Drittel aller Haushaltabfälle organischer Natur.

«aus ökologischen Gründen vergären anstatt verbrennen»

Der Gemeinderat wird den Entscheid über das Einsammeln und Verwerten der Küchenabfälle durch die Gemeinde im Sommer 2007 fällen

Vermeiden, vermindern, verwerten

Für die umweltschonende Entsorgung von Abfällen gelten nach wie vor die 3 Leitworte:

- vermeiden
- vermindern
- verwerten

Das Vermeiden, Vermindern und Verwerten von Abfällen und verschmutztem Wasser ist ein dauernder Auftrag an alle – Behörden, Wirtschaft und Bevölkerung. Die Gemeinde dankt Ihnen für Ihren Beitrag dazu!

INFO

Gartenabfälle
Rasenschnitte, Baumschnitt, Gemischte Pflanzenreste, Gemischter Gartenabraum, Friedhofabfälle, Böschungsmähgut, Laub

Küchenabfälle
Rüstabfälle von Gemüse und Obst, alle Speiseresten (Fleisch, Fisch, Käse, Brot, Teigwaren), Eierschalen, Tee- und Kaffeesatz inkl. Filterpapier, Balkon- und Topfpflanzen, Schnittblumen, Wollresten, Federn, Haare, Kleintiermist, Katzensand und Streu, Gastro, Haushaltspapier

Kunstrasen für den Fussballplatz Chlösterli

Aus dem sehr stark beanspruchten Fussballplatz im Chlösterli soll für rund 1,5 Millionen Franken ein Kunstrasenplatz werden. Die Gemeindeversammlung entscheidet im Juni über das Projekt.

Mit 400 Mitgliedern, welche fast ausschliesslich aus Urdorf stammen, zählt der Fussballclub (FCU) zu den grössten Vereinen im Limmattal. Die Betreuer der insgesamt 13 Juniorenmannschaften leisten einen sehr wertvollen Beitrag an die Jugendarbeit in der Gemeinde.

Die zwei Naturrasenplätze, welche dem FCU heute zur Verfügung stehen, leiden unter einer massiven Übernutzung. Bei schlechten Witterungsverhältnissen müssen immer wieder Meisterschaftsspiele und Trainings abgesagt oder verschoben werden. Besonders ärgerlich ist, wenn Schüler und Jugendliche von Spiel- und Trainingsabsagen betroffen sind.

Mehrere Anläufe, diesem unbefriedigenden Zustand Abhilfe zu schaffen, musste in den letzten Jahren im Lauf des Budgetprozesses jeweils als Wunschbedarf zurückgestellt werden. Aufgrund des bereits erwähnten hohen Stellenwertes der Jugendförderung erachtet der Gemeinderat eine Lösung des akuten Platzmangels aber nicht mehr als aufschiebbar. Dies erst recht, da sich der FCU bereit erklärt hat, durch Eigenleistungen und mit Aktivitäten wie Sponsorenlauf, Spendensammlungen sowie mittels Darlehen einen Betrag von 200 000 Franken selbst aufzubringen.

Zuerst wurde die Möglichkeit eines kleinen Kunstrasentrainingsplatzes auf der Wiese beim Schulhaus Bahnhofstrasse geprüft. Ein Vorprojekt war so weit gediehen, dass im Budget 2007 provisorisch 800 000 Franken ausgewiesen wurden. Aufgrund der Tatsache, dass sich auf diesem Platz aber nur ein Spielfeld von 66 mal 50 Meter realisieren liesse und die Garderoben im Schulhaus nicht zur Verfügung gestellt werden könnten, beschlossen der Gemeinderat und der Fussballclub, von dieser Variante abzusehen.

Es zeigte sich, dass die Bedürfnisse des FCU am zweckmässigsten abgedeckt werden, wenn der bestehende Fussballplatz im Chlösterli zu einem Kunstrasenspielplatz umgestaltet wird. Diese Variante zum Umbau des in den Abmassen vollwertigen Spielfeldes generiert Kosten von insgesamt 1.5 Millionen Franken. Der Gemeinde erwachsen nach Abzug der Kostenbeteiligung des Fussballclubs (Fr. 200 000) und des in Aussicht gestellten Sporttotobeitrages (Fr. 80 000) Investitionskosten von circa 1 220 000 Franken.

Der Gemeinderat beabsichtigt, dieses Investitionsprojekt im Juni der Gemeindeversammlung zum Entscheid zu unterbreiten.

Fotos: Fussballclub Urdorf

Der Fussballclub Urdorf leistet einen wertvollen Beitrag an die Jugendförderung und an das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde.

Beckensanierung Freibad Weihermatt

Die Becken des beliebten Freibades Weihermatt zeigen Abnutzungserscheinungen. Der Gemeinderat plant, sie für 760 000 Franken sanieren zu lassen, um Folgeschäden zu verhindern.

Das 1967 eröffnete Freibad Weihermatt ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus sehr beliebt. Durchschnittlich 52 000 Besucher pro Jahr geniessen die gut gepflegte Badeanlage. Leider weist das Freibad im Bereich der Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken erhebliche Abnutzungsschäden auf. Dies führte in den letzten Jahren immer wieder zu aufwendigen Flickarbeiten. Diesem unbefriedigenden Zustand will der Gemeinderat ein Ende setzen.

Sanierung Mitte 90er-Jahre

Nach fast 30 Jahren Betrieb sanierte die Gemeinde aufgrund einer ausführlichen Zustandsanalyse das Freibad zwischen 1994 und Juni 1996 für rund 6 500 000 Franken.

Diese Sanierung beinhaltete die Erneuerung der technischen Anlagen (Filteranlage und Desinfektion inklusive der der notwendigen Hochbauten). Die Garderoben, Duschen und Sanitärzellen des Freibads wurden neu konzipiert. Die Verantwortlichen liessen den Beckenumgang und die Überlaufrinne ersetzen und den Beton beider Becken sanieren. Gleichzeitig wurden sie mit einer wasserdichten Beschichtung und einem Anstrich versehen. Zudem ersetzte man die beiden Kinderplanschbecken.

Um die Attraktivität des Bades noch zu steigern, realisierte die Gemeinde zusätzlich zur Sanierung eine Badewassererwärmung mit Sonnenenergie, eine Wasserrutschbahn und einen Strömungskanal.

PVC-freie Folienauskleidung geplant

Die Oberflächenbehandlung der beiden Becken, welche während der Sanierung in den 90er-Jahren vorgenommen wurde, befriedigt jedoch nicht. Der 1994 gewählte, chlorkautschukhaltige Beckenanstrich nutzte sich schnell ab und dessen Rückstände führten zu Beeinträchtigungen in den Filteranlagen der Badewassertechnik. So wurde 1999 im Rahmen der Gerantiearbeiten ein neuer lösemittelfreier Farbanstrich aufgetragen, welcher heute mehrheitlich abgenutzt ist und saniert werden muss.

Um diese unbefriedigende Situation mit hoher Kostenfolge zu beenden und weitere Folgeschäden zu vermeiden, beauftragte der Gemeinderat ein externes

Foto: zvg

Der Schutzanstrich an den Beckenrändern blättert ab.

Ingenieurbüro, eine Zustandsanalyse der beiden Becken sowie verschiedene Sanierungsvarianten zu erarbeiten.

Basierend auf dem Untersuchungsbericht, Variantenstudium und unter Beachtung von wirtschaftlichen, technischen und ästhetischen Aspekten, entschied sich der Gemeinderat für eine Beckensanierung mittels einer PVC-freien Folienauskleidung, welche sich in anderen Badeanlagen mehrfach bewährt hat. Dadurch sollen die beiden Becken für die kommenden Jahre nachhaltig instand gestellt werden.

Die vorgesehene Sanierung kostet 760 000 Franken. Der Gemeinderat beabsichtigt, das Projekt im Juni der Gemeindeversammlung zum Entscheid zu unterbreiten. ■

KEIN PCB

Keine PCB-Belastung im Freibad

Nachdem in den Freibädern Letzi und im Unterer Letten in Zürich geringe Mengen von polychlorierten Biphenylen (PCB) im Boden gefunden worden waren, forderte die Baudirektion des Kantons Zürich Ende 2006 sämtliche Gemeinden auf, ihre Freibäder auf PCB-Belastung prüfen zu lassen.

Polychlorierte Biphenyle sind sehr giftige, krebserregende organische Schadstoffe. Seit 1986 sind generell alle Anwendungen in der Schweiz verboten.

In Urdorf konnte eine PCB Belastung weitgehend ausgeschlossen werden. Um denoch sicherzugehen, beauftragte der Gemeinderat im Rahmen der Projektierung für die Sanierung des Freibads ein akkreditiertes Labor, das Erdreich im Freibad diesbezüglich zu untersuchen. Die Untersuchungen bestätigten, dass im Freibad Weihermatt keine Belastung durch PCB vorliegt.

Sanierung Bahnübergang Bahnhofstrasse

Die Schweizerische Bundesbahn SBB plant, vom 7. bis 13. Mai 2007 den Bahnübergang Bahnhofstrasse in Urdorf zu sanieren. Während der Bauphase ist der Bahnübergang für jeglichen Strassen- und Fussgängerverkehr gesperrt.

INFO

Die temporäre Umleitung des motorisierten Fahrzeugverkehrs erfolgt über die Notunterführung Fadmatt und wird entsprechend signalisiert. Fussgänger können während der Bauphase weiterhin die Unterführung Bahnhofstrasse benutzen.

Gemäss Eisenbahngesetz vom 20. Dezember 1967 ist die Gemeinde verpflichtet, sich an Unterhalts- und Erneuerungskosten von Kreuzungsbauwerken zu beteiligen. Die projektierten Kosten vom 272 000 Franken sind tiefer als ursprünglich von der SBB geschätzt. Im Rahmen einer vertieften Zustandsaufnahme als Bestanteil der Bearbeitung des Ausführungsprojektes hat die SBB im August 2006 offensichtlich festgestellt, dass der Bahnübergang mit Betonschwellen ausgerüstet ist, welche noch nicht ausgewechselt werden müssen. Der Anteil der Gemeinde Urdorf an den Sanierungskosten für den Bahnübergang Bahnhofstrasse beläuft sich daher auf 136 000 Franken und nicht wie ursprünglich angenommen auf 250 000 Franken. Der Kostenanteil ist in der Investitionsrechnung 2007 der Gemeinde eingestellt.

Auf die entsprechende Intervention des Gemeinderates hin hat die SBB leider bestätigt, dass mit den geplanten Sanierungsmassnahmen keine Optimierung der Barrierenschliesszeiten möglich ist. Im dichten S-Bahn Verkehr im Raum Zürich geniesse das pünktliche Verkehren der Züge sowie die Sicherheit hohe Priorität. Die Fahrzeiten lassen keinen Spielraum zu. Die heutigen Sicherungsanlagen des Bahnüberganges entsprechen nach Angaben der SBB dem aktuellen Stand der Technik und den gesetzlichen Vorschriften. Ein Ersatz oder eine Überholung dieser Anlagen würde keine Verbesserung der Schliesszeiten mit sich bringen und ist daher nicht Bestandteil des Sanierungsprojekts. ■

Foto: zvg

Die Sanierung des Bahnübergangs wird kostengünstiger als ursprünglich angenommen.

Pflegedienst im Alterszentrum

Der Pflegedienst des Alterszentrum Weihermatt betreut dessen Bewohnerinnen und Bewohner rund um die Uhr. Das Ziel der Pflegerinnen und Pfleger ist, die Selbständigkeit, die Unabhängigkeit und die Kräfte der Seniorinnen und Senioren zu erhalten und zu fördern.

Foto: zvg

Das Pflegeteam Gruppe 2 beim täglichen Rapport um 11 Uhr morgens.

Der Pflegedienst betreut und pflegt die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums Weihermatt rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr.

Der Pflegedienst besteht aus rund 27 Vollzeitstellen, welche sich auf 33 Mitarbeitende verteilen. 3.5 dieser 27 Stellen sind für die Nachtwache reserviert. Die übrigen 23.5 Stellen sind auf zwei Pflegegruppen aufgeteilt, welche je rund 46 Bewohnende betreuen. Je eine Abteilungsleiterin führt die beiden Pflegegruppen.

Zur Berufsfindung schnuppern oft Schülerinnen und Schüler für eine Woche im Weihermatt. Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten bis zu einem halben Jahr im Alterszentrum. Zudem bildet der Pflegedienst Betagtenbetreuerinnen und Betreuer, Fachangestellte Gesundheit (FAGE) und Pflegeassistentinnen und -assistenten aus.

Leitung Pflegedienst

Die Leitung Pflegedienst ist übergeordnet für den Pflegebereich verantwortlich. Sie erarbeitet und überarbeitet zusammen mit den Pflegenden die Konzepte für die Umsetzung einer guten Pflege- und Betreuungsqualität. Sie unterstützt die Abteilungsleitungen bei komplexen Pflegefällen.

In Absprache mit der Heimleitung kümmert sich die Leitung Pflegedienst um die Bettenbelegung und nimmt mit den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen Kontakt auf.

Die Pflegedienstleiterin sorgt dafür, dass die vorgegebenen gesetzlichen Bestimmungen, zum Beispiel in der Arbeitseinsatzplanung, eingehalten werden. Als Ausbildungsverantwortliche leitet sie die Lernenden an und gewährleistet einen zielorientierten Einsatz. Zu jeder Zeit ist sie Ansprechperson für die Pflegekräfte, die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörigen.

Abteilungsleiterinnen

Die Abteilungsleiterinnen sind dafür verantwortlich, dass die Bewohnenden professionell betreut sowie gepflegt werden. In Zusammenarbeit mit der Leitung Pflegedienst ergreifen sie bedarfsgerechte Massnahmen zur Verbesserung der Pflegequalität. Sie sind dafür zuständig, dass die Pflegedokumentation regelmässig geführt wird und dass die Bewohnenden korrekt in ihrer Pflegebedürftigkeit eingestuft werden.

Die Abteilungsleitungen sorgen für einen möglichst reibungslosen Tagesablauf, pflegen den Kontakt mit den Angehörigen, informieren diese und sind jederzeit zum Gespräch bereit.

Die Pflegekräfte

Die Pflegenden erbringen die Leistungen gemäss dem Pflegeleitbild des Alterszentrums und gemäss definierten Standards. Es ist ihr Ziel, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Seniorinnen und Senioren durch eine aktivierende Pflege wo möglich zu erhalten und zu stärken.

Die Pflegerinnen und Pfleger arbeiten im Bezugspflegesystem. Dies bedeutet, dass eine bestimmte Pflegekraft Ansprechperson für die ihr zugeteilten Bewohnenden und deren Angehörigen ist. Das Bezugspflegesystem entlastet die Abteilungsleiterinnen und fördert das ganzheitliche Pflegen.

Personelles

DIENSTJUBILÄUM

1. April 2007
Esther Blunschi
Mitarbeiterin Liegenschaften, 15 Jahre

Der Gemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gratulieren Esther Blunschi herzlich zum Jubiläum und danken ihr für die langjährige Treue.

AUSTRITTE

31. März 2007
Christian Felder
Abteilungsleiter Werke

31. März 2007
Stefan Schaffner
Mitarbeiter Wasserversorgung

Die Verwaltung und der Gemeinderat danken Christian Felder und Stefan Schaffner für ihre Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

EINTRITTE

1. Oktober 2006
Thomas Mamedow
Chefabwart (techn. Betriebsleiter) Sport- und Mehrzweckanlagen

1. November 2006
Jon Frei
Mitarbeiter Gartenbauamt

1. Dezember 2006
Sabrina Joss
Mitarbeiterin Steueramt

Der Gemeinderat und die Verwaltung wünschen Thomas Mamedow, Jon Frei und Sabrina Joss viel Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

BERICHTIGUNG

Im letzten Urdorf aktuell hat sich bei den Einwohnerzahlen auf Seite 7 ein Fehler eingeschlichen.

2005 hatte es in Urdorf 2308 «Einwohnerinnen und Einwohner anderer oder ohne Konfession» und nicht wie von der Redaktion angegeben 1132. Es hat also zwischen 2005 und 2006 keine Verdoppelung dieser Bevölkerungsgruppe stattgefunden, sondern «nur» eine Zunahme um 70 Personen.

BADESAISON 2007

Sobald die Temperaturen steigen, zieht es alle ins Bad. Am Sonntag, 13. Mai 2007 öffnet das Freibad Weihermatt seine Tore. Die Saison dauert bis zum 9. September 2007.

Foto: zvg

ABWARTIN ODER ABWART GESUCHT

Für unseren Gemeindesaal Embri suchen wir eine/n

Abwart/in (ca. 20 %)

Ihr Aufgabengebiet umfasst:
- Gesamte Saalverwaltung (Übergabe und Rücknahme/Abnahme des Saales und der zugehörigen weiteren Räume an die Mieter)
- Bereitstellen und Instandhalten der Infrastruktur für Anlässe
- Inventarkontrolle nach jedem Anlass / Gerätekontrolle inkl. Wartungsarbeiten
- Periodische Reinigung von Saal, Foyer, Küche, WC-Anlagen etc.
- Selbstständige Vornahme kleiner Reparaturarbeiten an Räumen und Inventar

Wir bieten Ihnen:
- eine vielseitige Anstellung mit sehr hoher Selbstständigkeit
- Kontaktpflege zur Bevölkerung

Wir erwarten von Ihnen:
- eine handwerkliche Grundausbildung
- eine exakte, speditive und saubere Arbeitsweise
- Sinn für Ordnung und Reinlichkeit
- ein offenes, freundliches Auftreten und Freude am Umgang mit Menschen
- die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten und Wochenenddiensten

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Bereichsleiter Bauten und technische Betriebe, Herr Daniel Muff, unter Tel. 044 736 51 21 gerne zur Verfügung.

Hat Sie unser Inserat angesprochen? Dann erwarten wir gerne Ihre vollständige, schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen , z.Hd. Gemeindeverwaltung Urdorf, Martin Büchi, Bahnhofstrasse 46, Postfach, 8902 Urdorf, personal@urdorf.ch.

Abwechslungsreicher FerienSpass 2007

action + sport

sun + fun

learning + doing!

Unter diesem Slogan warten diesen Sommer ganz besondere Überraschungen auf die Kinder und Jugendlichen Urdorfs. Das Programm des FerienSpass 2007 verspricht allen Sportbegeisterten, Actionfreaks, Kreativen und Wissbegierigen neue Herausforderungen und viel Vergnügen!

Das kunterbunte FerienSpass-Programm für Kinder und Jugendliche aus Urdorf hält von Ende Juli bis Mitte August 2007 für fast jeden Geschmack ein passendes Angebot bereit.

Programm in Kürze

Wer wissen will, wie kunstvolles Glas entsteht, darf dem Glasbläser Claudio Adda zusehen und auf dem Bauernhof der Familie Zollinger kann die abendliche Tierfütterung beobachtet werden. Der Spielnachmittag bietet Kindern die Gelegenheit, sich nach Herzenslust mit Karten- und Brettspielen zu vergnügen. Das Spiel mit Farben und Formen ist auch am kreativen Nachmittag angesagt.

Sportfans können sich beim Tennis und beim Squash austoben oder ihre strategischen Fähigkeiten beim Curling testen. Neugierige erfahren auf dem Golfübungsplatz Rietmatten alles übers Golfen und für die Mannschaftssportler gibt es ein Unihockey- und ein Handball Training oder einen Plauschmatch auf dem Beachvolleyballfeld.

Auch das Programm für Jugendliche lässt kaum Wünsche offen. Action pur erleben sie beim Bodyflying oder Klettern. Auf besonderen Wunsch bietet der FerienSpass trendige Schnupperkurse in Showdance, Schauspiel und Stimmbildung an, in denen neue Talente entdeckt werden können. Auch der Schnupperkurs Selbstverteidigung für Mädchen ab der 6. Klasse ist wunschgemäss wieder im Programm. Beim Grillieren ist Kreativität gefragt. Der Grillmeister vom Restaurant Frohsinn gibt Geheimtipps und Tricks an die Feinschmecker weiter. Pokerfreunde und Anfänger kommen am Pokerabend auf ihre Kosten. Am Openair-Kino zeigt die CEVI für die Jüngeren und anschliessend für die Jugendlichen aktuelle Filme (Bekanntgabe der Titel Ende Juni unter www.ceviurdorf.ch). Viel Spass und hoffentlich auch Sonne erwartet die Kinder und Jugendlichen bei lustvollen Disziplinen am Plauschtag in der Badi Weihermatt.

Informationen zur Organisation

Noch vor den Frühlingsferien wird in allen Urdorfer Schulklassen das FerienSpass Programm verteilt. Neu gibt es neben dem Flyer für Kinder der Unter- und Mittelstufe einen Flyer mit Angeboten für die Oberstufe, den sogenannten «youth FerienSpass». Angebote, die für alle Altersstufen gelten, sind in beiden Flyern zu finden. Die entsprechenden Informationen erhalten Sie ab Ende Mai zusätzlich auch im Internet unter www.urdorferferienspass.ch.

Freiwillige Mitarbeit macht das abwechslungsreiche FerienSpass-Angebot erst möglich. Die Jugendkommission und die Jugendarbeit der Gemeinde Urdorf danken den Organisatorinnen und Organisatoren aus den Vereinen, Privatpersonen und der Schulverwaltung ganz herzlich für ihr Engagement. Sie wünschen den Organisierenden viele aufgestellte und zufriedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den FerienSpass 2007.

INFO

Weitere Informationen

Der FerienSpass 2007 findet statt vom:

Montag, 30. Juli bis Sonntag, 19. August 2007

Anmeldeschluss: 13. Juli

Das Programm und weitere Infos sind ab Mai erhältlich unter:
www.urdorferferienspass.ch

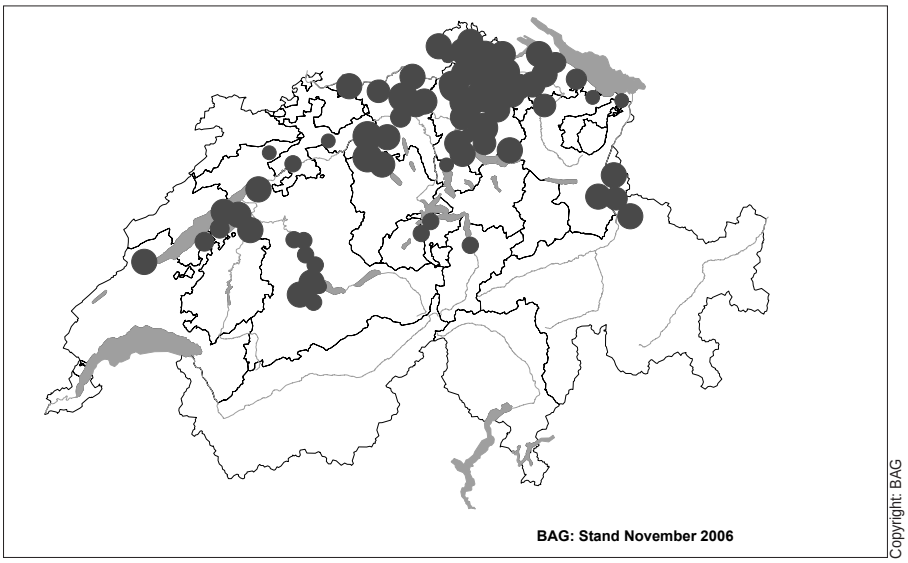
Die Veranstaltungsdaten finden Sie zudem im Veranstaltungskalender unter www.urdorf.ch und im Infokanal.

Die Jugendarbeiterin Andrea Köbeli Jah steht bei Fragen gerne zur Verfügung unter:

Tel. 044 736 51 38
Natel 079 412 61 94
jugend@urdorf.ch

Zeckenplage im Kanton Zürich

In den letzten zwei Jahren haben die Erkrankungen an Hirn- und Hirnhautentzündungen stark zugenommen. Diese werden unter anderem durch infizierte Zecken übertragen. Der Kanton Zürich gilt als Risikogebiet und empfielt daher der ganzen Bevölkerung die Impfung gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME).



Der Kanton Zürich ist eine der am stärksten durch FSME betroffenen Regionen.

Weltweit gibt es mehr als 800 Zeckenarten. In der Schweiz ist die wichtigste Zeckenart der Holzbock. Er bevorzugt Laubwälder mit üppigem Unterholz, Waldrändern und Waldwege und sitzt auf niedrig wachsenden Pflanzen. Zekken fallen nicht von den Bäumen.

Holzböcke übertragen weltweit über 50 verschiedene Krankheiten. Bei uns zählen die Borreliose und Meningoenzephalitis (eine Hirn- oder Hirnhautentzündung) zu den wichtigsten Erkrankungen. Ungefähr 5 – 30 % der Zecke sind mit dem Erreger der Borreliose und etwa 0,5 – 3 % mit dem Virus der Meningoenzephalitis infiziert. Besonders im Frühling und Herbst besteht die Gefahr, von Zecken befallen zu werden.

FSME

Zu den Risikogebieten für die FSME zählen die Räume Schaffhausen–Bülach, Thun–Spiez sowie das Dreieck zwischen Bieler-, Neuenburger- und Murtensee. Frei von FSME sind die Regionen über 1000 Meter ü.M. sowie die West- und Südschweiz.

Der Kanton Zürich rät seiner ganzen Bevölkerung zur Impfung gegen die Hirn- und Hirnhautentzündungen, die durch eine Zeckenbiss übertragen werden kann. Es hat sich herausgestellt, dass infizierte Zecken auch in Gebieten vorkommen, die bis jetzt als krankheitsfrei galten.

Borreliose

Im Gegensatz zur Frühsommer-Meningoenzephalitis zählen sämtliche Gebiete, in denen Zecken vorkommen, als Risikogebiete für die Borreliose.

Gegen die Borreliose gibt es keinen Impfstoff. Tritt nach einem Zeckenstich eine sich langsam ausdehnende Hautrötung auf, sollte so rasch wie möglich der Arzt aufgesucht werden, damit die Behandlung mit einem Antibiotikum eingeleitet und die Ausbreitung des Erregers verhindert werden kann.

Massnahmen und Tipps

Auf Ausflüge in die Wälder muss aber nicht verzichtet werden. Schützen kann man sich gegen Zeckenbisse mit gut abschliessender Kleidung, dem Meiden von Unterholz und insektenabweisenden Mitteln. Es ist zudem ratsam, nach dem Aufenthalt im Freien in einem Zekkengebiet den Körper und die Kleidung auf Zecken abzusuchen.

Bei Befall sollte die Zecke möglichst rasch mit einer feinen Pinzette entfernt werden. Der Zeckenkörper darf beim Entfernen nicht gequetscht werden, da sonst infizierter Speichel in den menschlichen Organismus gelangen kann. Drehen, Auftragen von Öl oder andere Geheimtipps sind zu vermeiden.

Bei Unsicherheiten empfiehlt es sich, eine Ärztin oder einen Arzt aufzusuchen.

INFO

FSME-Impfung

Ideale Zeitpunkt für die FSME-Impfung ist der Winter. Man sich jedoch auch während anderer Jahreszeiten impfen lassen. Kontaktieren Sie dafür Ihren Hausarzt.

Die vollständige Grundimmunisierung erfordert drei Injektionen. Ein Schutz von rund 95 % besteht schon nach zwei Injektionen. Die ersten beiden Impfungen werden in der Regel im Abstand von einem Monat verabreicht. Die dritte Impfung erfolgt je nach Impfstoff nach 9 bis 12 Monaten. Auffrischimpfungen sind alle 10 Jahre empfohlen.

KOMMISSION FÜR ERWACHSENENBILDUNG

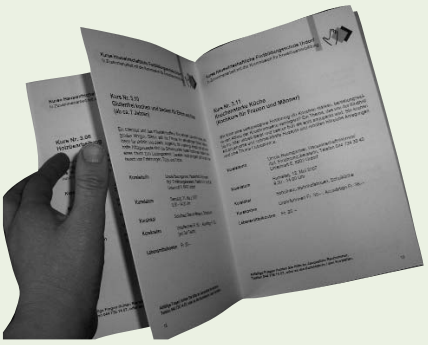
Im Frühling-/Sommersemester 2007 sind für rasch Entschlossene noch Plätze in den folgenden Kursen frei:

Kurs Nr. 2.03
Führung Museen Maur, Schloss Maur, Mühle und Sagi
Samstag, 16. Juni 2007, von 12.00 – ca. 16.00 Uhr,
Treffpunkt gemäss Kursprogramm

Kurs Nr. 3.12
Tofu & Co.
(Kochkurs für Frauen und Männer)
Donnerstag, 31. Mai 2007, von 18.30 – 21.30 Uhr,
Schulhaus Bahnhofstrasse, Schulküche

Kurs Nr. 4.04
Farb-Energien im Alltag
Mittwoch, 23./30. Mai und 6. Juni 2007, von 19.30 – 21.30 Uhr,
Bachschulhaus, Zimmer 6

Kurs Nr. 4.05
Wie funktioniert die Schweiz?
Staatskunde kurzweilig und kompakt!
Donnerstag, 24./31. Mai und 7./14. Juni 2007, von 19.30 – 21.30 Uhr
und Gemeindeversammlung (Mittwoch, 20. Juni 2007),
Bachschulhaus, Zimmer 6



Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Kommission für Erwachsenenbildung, gerne schriftlich per Post oder per E-Mail entgegen:

Bahnhofstrasse 46
Postfach
8902 Urdorf
erwachsenenbildung@urdorf.ch

SCHIESSPFLICHT

Die ausserdienstliche Schiesspflicht 2007 kann auf der Schiessanlage Bergermoos an den folgenden Daten erfüllt werden:

Obligatorische Übungen 300 Meter

Dienstag, 5. Juni 2007	18.00 – 19.30 Uhr	Stand Urdorf
Dienstag, 10. Juli 2007	18.00 – 19.30 Uhr	Stand Birmensdorf
Dienstag, 21. August 2007	18.00 – 19.30 Uhr	Stand Urdorf
Dienstag, 28. August 2007	18.00 – 19.30 Uhr	Stand Birmensdorf

Schiesspflichtig sind die Jahrgänge 1973 – 1987. Armeeangehörige, welche 2007 entlassen werden, sind nicht mehr schiesspflichtig.

VORSICHT DIEBE

Polizei empfiehlt Internet-Banking

Infolge der zunehmenden Tätigkeit von Briefkasten-Banden in der Schweiz empfiehlt die Polizei, Zahlungsaufträge per Internet zu erledigen.

Der Trick der Diebe ist einfach und einträglich. Sie manipulieren Zahlungsaufträge, die sie zuvor aus einem öffentlichen Briefkasten gefischt haben. Danach holen sie das Geld auf ihrem Konto ab und lassen sich nicht mehr blicken.

Auf diese Weise sind in der Schweiz schon Millionen von Franken abgezweigt worden, die Tendenz ist steigend. Die Post lehnt bei einem Briefkasten-Betrug jede Haftung ab, der Schaden geht also voll zulasten des Zahlungs-Auftraggebers!

Die Polizei rät zum Schutz vor Briefkasten-Betrügern, Zahlungsaufträge nicht in einen öffentlichen, frei stehenden Briefkasten zu werfen, Sicherheits-Briefkästen zu verwenden (wie z. B. bei Banken üblich), oder per Internet-Banking zu überweisen.

Dispensation vom Unterricht

Das neue Volksschulgesetz bringt eine Reihe von Änderungen mit sich, so auch im Bereich der Dispensation vom Unterricht. Veränderungen gibt es auch beim Bezug von Jokertagen, an denen die Eltern ihre Kinder ohne Angaben von Gründen zu Hause behalten können.

Am 5. Juni 2005 hat die Zürcher Stimmbevölkerung mit gut 70 Prozent Stimmenanteil dem neuen Volksschulgesetz zugestimmt. Dieses zeitgemässe neue Gesetz wurde im Hinblick auf Veränderungen im gesellschaftlichen und schulischen Umfeld formuliert.

Die Neuerungen werden zeitlich und finanziell gestaffelt ab dem Schuljahr 2006/07 bis Ende 2011 umgesetzt. Daher gelten auch neue Regeln bei der Dispensation vom Unterricht.

Dispensation

Die Dispensationsgründe gemäss § 29 der überarbeiteten Volksschulverordnung sind:

- ansteckende Krankheit im persönlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler,
- aussergewöhnliche Anlässe im persönlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler,
- hohe Feiertage oder besondere Anlässe religiöser oder konfessioneller Art,
- Vorbereitung und aktive Teilnahme an bedeutenden kulturellen und sportlichen Anlässen,
- aussergewöhnlicher Förderbedarf von besonderen künstlerischen und sportlichen Begabungen,
- Schnupperlehren und ähnliche Anlässe für die Berufsvorbereitung.

Die Eltern müssen Abmeldungen, zum Beispiel wegen Krankheit oder Schnupperlehren, und Dispensationsgesuche entweder an die Klassenlehrkraft oder an die Schulleitung richten. Gesuche um aussergewöhnliche Förderung sind direkt an die Schulpflege von Urdorf, Schulverwaltung, Im Embri 49, 8902 Urdorf zu adressieren.

Jokertage

Gemäss § 30 der Volksschulverordnung (VSV) gilt für den Bezug von Jokertagen folgende neue Regelung:

- Die Schülerinnen und Schüler können dem Unterricht während zweier Tage pro Schuljahr ohne Vorliegen von Dispensationsgründen fernbleiben.
- Die Eltern teilen die gewünschte Absenz mindestens zwei Schultage zum Voraus schriftlich mit.
- Jeder bezogene Jokertag gilt als ganzer Tag, auch wenn der Unterricht nur während eines Halbtags stattfindet. Nicht bezogene Jokertage verfallen.
- Bei besonderen Schulanlässen oder speziellen Unterrichtssituationen (Sporttag, Schulfeste, grosse angesagte Prüfungen etc.) können keine Jokertage bewilligt werden.
- Für die Information aller Lehrkräfte und das Nacharbeiten des Stoffes ist der Schüler/die Schülerin verantwortlich.

Bei Nichtbeachten der hier erwähnten Regeln können Jokertage gestrichen werden.

Spezialfälle

Für längere Absenzen müssen die Eltern der Schulleitung frühzeitig ein schriftliches Gesuch einreichen. ■

Klassen-einteilung

Das Hauptziel der Klasseneinteilung ist die Bildung möglichst harmonischer Gruppen. Es wird eine vernünftige, pädagogisch sinnvolle Durchmischung der Kinder angestrebt.

Die Klasseneinteilung erfolgt nach gründlichem Abwägen und Gewichten der verschiedenen Kriterien. Ziel ist es, die bestmögliche Lösung für die Weiterentwicklung aller Kinder zu finden.

Entscheidende Faktoren bei der Einteilung der Schülerinnen und Schüler sind die Länge des Schulwegs, die Verkehrssicherheit, die Ausgewogenheit der Geschlechter, der Anteil fremdsprachiger Kinder, die Klassengrösse und ein Gleichgewicht punkto Leistungen. Aus stundenplantechnischen Gründen müssen Behörden und Verwaltung zudem die Religionszugehörigkeit und die Anzahl Kinder, welche sonderpädagogische Massnahmen beanspruchen, mitberücksichtigen. Auch auf das soziale Verhalten wird geachtet.

Bitte beachten Sie, dass die Schulpflege aufgrund der bevorstehenden Bautätigkeiten bei allen Primarschulliegenschaften in den nächsten 3 bis 4 Jahren leider generell keine Zuteilungsgesuche berücksichtigen kann.

Die Schulverwaltung wird die Klassenzuteilungen für alle Stufen circa Mitte Juni an die Eltern versenden. ■

Psychologie der Geschwisterbeziehungen

Die Beziehungen zu den Geschwistern gehören zu den am längsten währenden Verbindungen im Leben und haben entsprechend grossen Einfluss auf die Entwicklung. Im Januar hielt Professor Jürg Frick, Dozent für Entwicklungspsychologie, im Schulhaus Moosmatt einen spannenden Vortrag zu diesem Thema.

Gut 40 Väter und Mütter waren am Dienstag, 23. Januar 2007 der Einladung der Schulhäuser Bahnhofstrasse und Embri gefolgt und warteten gespannt auf das Referat von Professor Dr. Jürg Frick. Der Professor arbeitet als Dozent für Entwicklungspsychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, ist aber auch bekannt als Autor viel beachteter pädagogische Bücher (siehe Infobox). An der Schule Urdorf referierte er bereits über das Thema «Grenzen setzen» im Frühling 2004 und 2005 über «Verwöhnung» (siehe Berichte auf der Homepage Bahnhofstrasse).

Die Psychologie hat sich laut Frick in der Vergangenheit eher wenig mit dem Bereich der Geschwisterbeziehungen befasst. So hätten sich gewisse Vorurteile hartnäckig halten können, etwa dass Einzelkinder asozial seien und mehr Schwierigkeiten bereiten würden.

Frick machte der Zuhörerschaft bewusst, dass Geschwister-Beziehungen in der Regel die längsten Beziehungen des Lebens sind. Sie bestehen, ob man will oder nicht; man kann sich ihnen nicht entziehen. Wörtlich sagte er: «Man kann nicht eine Nicht-Beziehung zu den Geschwistern haben». Die Geschwister-Beziehungen beeinflussen entsprechend vieles im Leben.

Frick erläuterte den Unterschied zwischen einer Beziehung zwischen Eltern und Kind und zwischen den Kindern untereinander. Die Eltern-Kind-Beziehung bezeichnete er als vertikal, d. h. von oben nach unten, sind es doch die Eltern als gewissermassen höhere Instanz, die dem Kind beispielsweise sagen: «Jetzt gehst du ins Bett!» Der umgekehrte Fall ist hier wenig wahrscheinlich. Die Beziehung unter den Kindern hingegen bezeichnete der Psychologe als eher horizontal, also auf der gleichen Ebene verlaufend. Geschwister gehen miteinander viel direkter um und lernen dabei viel.

Geschwister als Entwicklungsfaktor

Geschwisterbeziehungen sind oft ambivalent, d.h. geprägt von gegensätzlichen Gefühlen, Gedanken und Wünschen. Man liebt sich und man hasst sich. Tucholsky hat dies in einer seiner Satiren wunderschön beschrieben: «Wilde Indianer sind entweder auf Kriegspfad, oder sie rauchen die Friedenspfeife. Geschwister können beides.»

Jüngere Geschwister nehmen oft einiges auf sich, um bei den älteren dabei zu sein. So nimmt es der Jüngere in einer von Fricks zahlreichen Karikaturen in Kauf, auf der Zeichnung des Ältesten das Langweiligste, nämlich den Himmel, auszumalen, um sich damit dessen Gunst zu erkaufen.

In der Folge kam Frick auf die verschiedenen Rollen zu sprechen, die Geschwister einnehmen. Ist das ältere Mädchen beispielsweise dominant, verantwortungs- und pflichtbewusst, so ist das jüngere oft handwerklich-künstlerisch talentiert. So sucht sich jedes Geschwister seine Rolle, es belegt den noch freien Platz. Deshalb ist es den Eltern auch nicht möglich, alle Kinder genau gleich zu erziehen. Entscheidend ist, dass das Kind seine Rolle innerhalb der Geschwister als positiv erleben darf.

Natürlich kämpft auch jedes Kind für seine Rolle, und seine Eindrücke sind oft sehr subjektiv. So fühlen sich viele Kinder immer wieder benachteiligt und schieben die Schuld für viele Vorkommnisse auf ihre Geschwister. Kommt es aber zu einem Streit, den eine aussenstehende Person schlichten will, kann es sehr wohl vorkommen, dass das «Opfer» das gerügte Geschwister plötzlich verteidigt: «Lassen Sie meinen Bruder in Ruhe!»

Die verschiedenen Geschwisterrollen

Der Referent listete die möglichen Rollen der Kinder im Detail wie folgt auf:

Das Älteste ist unter den Geschwistern häufig das Vorbild, was eine Chance, aber auch eine Last sein kann. Es trägt Verantwortung, was es auch als unangenehme Pflicht betrachten kann. Es eignet sich durch Betreuung, Fürsorge und Hilfe soziale Kompetenzen an. Es geniesst Privilegien. Es will gegenüber den Jüngeren den Vorsprung halten, was dazu führen kann, dass es die Jüngeren

dominiert oder gar demütigt. Für viele Älteste wäre es beispielsweise undenkbar, in einem «Lehrerlisspiel» die Rolle des Lehrers einem Jüngeren zu überlassen. Manchmal kann das Älteste im Bestreben, gegenüber den Jüngeren den Vorsprung halten zu wollen, zerbrechen und entscheidet sich deshalb für eine Anpassung nach unten.

Die später geborenen Kinder eifern meist dem Ältesten nach. Oft können sie deshalb beim Schuleintritt schon mehr, als es das Älteste konnte. Scheitern die jüngeren Kinder bei diesem Nacheifern, so suchen sie sich Nischen, in denen sie ihren Wert haben und entsprechende Beachtung finden. So machen sie manchmal auf Drollig oder Witzig und entwikkeln Eigenschaften, die manchmal als angenehm und manchmal als störrisch empfunden werden. Später geborene Kinder beobachten oft sehr gut, entwikkeln diplomatische Fähigkeiten wie auch Kompromissfähigkeiten. Oft leben sie eine Doppelrolle aus. Gegen oben geben sie nach und gegen unten möchten sie die Chefs sein. Sie sind im «Sandwich» und haben meist das Gefühl, zu kurz zu kommen.

Die Jüngsten haben manchmal das Gefühl, klein und unterlegen zu sein und können dadurch schlimmstenfalls Minderwertigkeitsgefühle entwickeln. In ihrem Wunsch nach Anerkennung sind sie aber auch oft sehr ehrgeizig und wollen die Älteren überholen. So kann beispielsweise das Jüngste einem älteren Geschwister beim Gitarrenspielen so erfolgreich nacheifern, dass das Ältere resigniert und nicht mehr Gitarre spielen will. Die Jüngsten entwickeln oft einnehmenden Charme und schlüpfen in die Rolle der Herzigen, Originellen und Witzigen. So gelingt es ihnen manchmal, sich Privilegien zu verschaffen, was den Eltern Vorwürfe der älteren Geschwister einträgt.

Einzelkinder sind sich gewohnt, mit Erwachsenen umzugehen und reden manchmal auch schon wie solche. Sie sind oft altklug und vif. Dass die Erwartungen der Eltern auf ein einziges Kind gerichtet sind, kann günstig oder aber auch eine Last sein. Einzelkinder sind oft selbstständig, bisweilen auch verwöhnt. Sie haben manchmal etwas mehr Anpassungsschwierigkeiten in Spielgruppen und im Kindergarten. Bei getrennten Eltern besteht die Gefahr, dass ein Einzelkind eine Partnerersatz-Funktion übernehmen muss.

Auffallend eifersüchtige Kinder: Tipps für Erziehende

Frick beendete sein Referat mit einer Reihe von Vorschlägen für den Umgang mit besonders eifersüchtigen Kindern.

- Ein wohlwollendes, bejahendes Familien- und Schulklima, wo alle Kinder als eigenständige Wesen wahrgenommen, geschätzt und ermutigt werden. Der Erziehungsstil ist von Wärme, Freiheit, aber auch Grenzensetzen geprägt
- Alle Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten bestärken und bei Schwächen ermutigen («Bis jetzt kannst du das noch nicht, aber...»)
- Die Kinder nicht miteinander vergleichen
- Die Konkurrenz unter den Kindern eher mildern («Jedes hat seine Stärken und Schwächen, ich auch!»)
- Die Kinder nicht bevorzugen bzw. benachteiligen
- Keine Bevorzugungen wegen des Geschlechts
- Eigene Sympathien kritisch überdenken, z.B. (vielleicht unbewusste) Vorlieben und Abneigungen
- Eigenes Rollenverhalten hinterfragen: Will ich vielleicht auch immer auftrumpfen, besser sein wollen, recht haben wollen...?
- Sich bewusst sein, dass Eifersucht und Rivalität bis zu einem bestimmten Mass zur normalen psychischen Entwicklung und zum Leben gehören
- Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Rivalität bis zu einem gewissen Mass akzeptieren

Foto: Toni Blaser

Entwicklungspsychologe Prof. Jürg Frick

Engagierte Gesprächsrunden

Nach dem Referat bildeten die Anwesenden sieben Gesprächsgruppen und diskutierten mit Hilfe eines Leitfadens verschiedene Themen durch. Diese Gespräche waren sehr engagiert, spannend und erstaunlich offen, obwohl viele einander vor diesem Abend nicht gekannt hatten.

Auch von Elternseite gab es wertvolle Tipps:

- Wenn Feuer im Dach ist: ruhige Minute abwarten, um mit Kind über Problem zu reden
- Sich Erinnerung an eigene Rolle als Kind zunutze machen («Ich war selber das Älteste und achte bewusst darauf, dass mein Ältestes nicht zu kurz kommt.»)
- Keine Schuldgefühle aufbauen
- Austausch mit anderen Eltern suchen (man sitzt im gleichen Boot)
- Sich Hilfe holen (evtl. auch bei der Schulpsychologin)

Entwicklungspsychologe Frick zeigte sich von den Diskussionen beeindruckt und gratulierte den Eltern zu ihrem engagierten Mitmachen. Er schloss den Abend ab mit den Worten: «Lassen Sie Ihre Kinder spüren, dass Sie sie gern haben, und versuchen Sie, vieles mit Humor zu nehmen, denn das federt manches ab!»

Der rege Austausch vieler zufriedener Eltern fand beim abschliessenden Apéro im Foyer seine Fortsetzung. Sicher hat der Abend einige dazu motiviert, gewisse Mechanismen im Zusammenleben ihrer Kinder in einem etwas anderen Licht zu sehen.

Toni Blaser

INFO

Bücher von
Prof. Dr. Jürg Frick:

- Ich mag dich – du nervst mich!: Geschwister und ihre Bedeutung für das Leben
- Die Droge Verwöhnung: Beispiele, Folgen, Alternativen
- Die Kraft der Ermutigung: Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe

Herausgeber:
Verlag Hans Huber, Bern
www.verlag-hanshuber.com

Einschulungsklasse A

Die Einschulungsklasse ist für diejenigen Kinder, die beim Schuleintritt erst teilweise schulreif sind. Der Lernstoff der ersten Klasse wird auf zwei Jahre verteilt. Anschliessend treten die Schülerinnen und Schüler direkt in die zweite Klasser der Primarschule ein.

«Warum soll ausgerechnet unser Kind in die Einschulungsklasse? Es ist doch normal. Es soll gleich wie die andern in die erste Klasse eintreten.» Mit solchen und ähnlichen Fragen und Einwänden reagieren Eltern oft, nachdem ihnen die Kindergärtnerin zu einer Abklärung bei der Schulpsychologin geraten und diese anschliessend die Einschulungsklasse empfohlen hat.

Ziele der Einschulungsklasse

In der Einschulungsklasse wird der Lernstoff der ersten Klasse auf zwei Jahre verteilt. Im Anschluss daran treten die Schüler und Schülerinnen in die zweite Klasse über. Besonders gefördert und geübt werden die Grundfertigkeiten, die als Voraussetzung für den späteren Lernerfolg von grosser Bedeutung sind.

Welche Kinder besuchen die Einschulungsklasse?

Kinder, welche die Einschulungsklasse besuchen, weisen meist in einem oder mehreren Bereichen Lücken oder Entwicklungsrückstände auf. Sie benötigen noch etwas mehr Zeit, um die schulischen Inhalte zu verarbeiten. Manche haben zum Beispiel motorische Probleme oder brauchen gezielte Anleitungen, um ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu verbessern. Andere haben zu wenig Kenntnis der deutschen Sprache. Einige Kinder sind sehr verspielt und zeigen noch nicht die notwendige Reife, um den Anforderungen in der Regelklasse zu genügen.

Was ist das Besondere am Unterricht in der Einschulungsklasse ?

Die heilpädagogische Ausbildung der Lehrperson und die kleine Schülerzahl ermöglichen einen individuell den Bedürfnissen des einzelnen Kindes angepassten, «kleinschrittigen» Unterricht. Vielfältige Spiele und Übungen schulen die Raumorientierung, die Feinmotorik, die akustische und visuelle Wahrnehmung, die Speicherfähigkeit, die Konzentrations- und Merkfähigkeit.

Im Unterricht wird viel konkret gehandelt, auf spielerische Art erfahren und es bleibt genügend Freiraum für emotionale Zuwendung. Dieses Vorgehen baut bei den Kindern die für erfolgreiches Lernen wichtigen Grundlagen auf. Auf dieser Basis eignen sich die Kinder dann ihre Fähigkeiten in der Sprache und im Denken an.

Ausblick

Vielen Kindern ermöglicht das zusätzliche Schuljahr während ihrer weiteren Schullaufbahn Erfolg und Freude. Eine Mutter, deren Sohn die Einschulungsklasse A besucht hat, meint rückblickend: «Für meinen Sohn waren diese zwei Jahre sehr wertvoll. Er machte erstaunliche Fortschritte und entwickelte sich gut. Wir sind froh, dass wir – trotz unseren anfänglichen Zweifeln – diesen Schritt wagten.» ■

Lis Calcagnini
Lehrerin an der Einschulungsklasse

Agenda Schule

Do 17.5.
Auffahrt

Fr 18.5.
Freitag nach Auffahrt.(schulfrei)

Mo 28.5.
Pfingstmontag

Di 29.5.
Weiterbildungsveranstaltung Lehrerschaft (ganzer Tag schulfrei/koordiniert mit Schulkapitel)

Sa 14.7. – Sa 18.8.
Sommerferien

Mo 20.8.
Schuljahresbeginn

Mo 10.9.
Knabenschiessen

Sa 6.10. – Sa 20.10.
Herbstferien

INFO

Bitte beachten Sie

Heute noch nicht bekannte Daten werden den Eltern so rasch wie möglich bekanntgegeben.

Weitere Informationen finden Sie auf www.schuleurdorf.ch.

SVP-Ortspartei Urdorf im Portrait

Als Bürgerin oder Bürger fragen Sie sich zu Recht: «Welche Politik nützt mir am meisten?»

Die SVP meint: «… es besteht die Meinung, dass Parteien in Ländern mit freier Verfassung eine nützliche Kontrolle der Verwaltung der Regierung ausüben und dazu dienen, den Geist der Freiheit lebendig zu erhalten. Dies ist mit gewissen Einschränkungen sogar richtig.» George Washington (1732–1799)

Geschichte

Die SVP wurde 1917 als Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) gegründet. 1971 schlossen sich BGB, Bündner und Glarner Demokraten zur SVP zusammen. Ihren ersten Bundesrat hatte die BGB 1929 mit Rudolf Minger.

Die SVP-Ortspartei Urdorf zählt heute rund 100 Aktiv-Mitglieder.

Wir sind …

- bürgerlich, bürgernah
- bodenständig, gradlinig
- demokratisch
- liberal

Wir setzen uns ein für…

- die Erhaltung des Rechtsstaats
- die Unabhängigkeit der Schweiz
- fordern mehr Eigenverantwortung der Bürger und aktive Teilnahme

Unsere Behördenvertreter

- 2 Gemeinderäte
- 3 Schulpflege-Mitglieder
- 1 Sozialkommissions-Mitglied
- 1 RPK-Mitglied
- 9 Wahlbüro-Mitglieder

Die Zukunft aus unserer Sicht

- Den Dorfcharakter von Urdorf erhalten.
- Das bauliche und wirtschaftliche Wachstum fördern.
- Die hohe Qualität des Schulsystems erhalten.
- Solide Einrichtungen bereitstellen, die ein aktives und lebendiges Dorfleben ermöglichen.
- Wir wollen aktiv an der Gestaltung unseres Dorfes teilnehmen.

Einladung

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns die Zukunft unseres Dorfes aktiv mitzugestalten. Nehmen Sie an unseren Mitgliederversammlungen teil! Es warten Aufgaben auf Sie, die von uns konstruktiv gelöst werden müssen.

Werden Sie Mitglied in der offenen, bürgerlichen SVP-Ortspartei Urdorf!

INFO

Kontaktadresse

Guido Meier
Präsident SVP Urdorf
044 734 28 72
cobragm@bluemail.ch

Die Bibliothekarinnen empfehlen

Unalaska
Cindy Dyson
Die dreissigjährige Brandy folgt einem Hochseefischer auf die windige und karge Aleuteninsel Unalaska. Rau und verschlossen sind die Ureinwohner, deren Geschichte durch Unterdrückung und Ausbeutung geprägt ist. Brandy, eine «Blondine», die sich durchs Leben treiben lässt, wird in der Einsamkeit Alaskas gezwungen, sich mit sich selbst und ihrer aussergewöhnlichen Umgebung auseinanderzusetzen.

Das grosse Spiel
Claude Cueni
Begnadeter Spieler, legendärer Frauenheld, brillanter Mathematiker – John Law ist die schillerndste Figur seiner Zeit. Geboren 1671 in Edinburgh, verspielt er bereits in jungen Jahren das Vermögen seines Vaters. Nach einem Duell auf der Flucht quer durch Europa kommt ihm die bahnbrechende Idee, Geld nicht länger mit immer knapper werdenden Edelmetallen zu decken. Law erfindet das Papiergeld. Seine Idee bewährt sich, der Handel blüht und er wird zum reichsten Mann seiner Zeit. Doch irgendwann holt ihn seine Spielernatur ein.

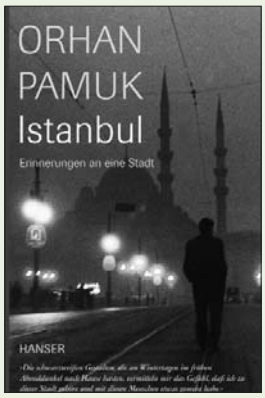
Kamtschatka
Marcelo Figueras
Kurz nach dem Militärputsch in Buenos Aires 1976 muss ein regimekritischer Anwalt mit seiner Familie in einem abgelegenen Landhaus untertauchen. Was für die Eltern gefährliche Überlebenstechnik ist, wird für die beiden Söhne zu einem grandiosen Abenteuer voller Spione, falscher Ausweise und geheimer Treffen. Aus der Sicht des zehnjährigen Harry verwebt der Autor Bedrohung und Spiel, Spannung und Angst zu einem tragikomischen Roman.

Salz des Lebens
Benoîte Groult
Alice ist mit fünfundsiebzig Jahren alles andere als eine würdige Grossmutter. In einer Zeit, in der alt sein als Makel betrachtet wird, begegnet sie dem Alterungsprozess mit überwältigendem Humor. Ihre Tochter Marion führt ein scheinbar normales Ehe- und Familienleben in Paris, wäre da nicht ihre heimliche, leidenschaftliche Beziehung zu einem Iren. – Ein humorvoller Roman über mehrerer Frauengenerationen voller Sinnlichkeit und feministischem Selbstbewusstsein.

Liebeslänglich
Susanne Mischke
Eigentlich entscheidet Mathilde nie aus dem Bauch heraus. Aber diesmal ist sie rettungslos verliebt – in einen zu lebenslanger Haft verurteilten Mörder. Neugierig lässt sich die unabhängige und eigenwillige Frau auf eine gefährliche Liebe ein. Trotz aller Warnungen heiratet sie den inhaftierten Mann und riskiert damit, sein nächstes Opfer zu werden.

Die Tote von Buckingham Palace: Ein Thomas-Pitt-Roman
Anne Perry
Mitten im Buckingham Palace taucht die Leiche einer Prostituierten auf. Täter scheint einer der illustren Gäste des Prince of Wales zu sein, die zusammengekommen sind, um ein politisches Grossprojekt zu diskutieren. Thomas Pitt muss unter grösstem Zeitdruck und zugleich so diskret wie möglich ermitteln. Schon bald gerät er zwischen alle Fronten. Der historische Krimi spielt zur Zeit Königin Viktorias.

GEHEIMTIPP BIOGRAPHIEN



Istanbul: Erinnerungen an eine Stadt
Orhan Pamuk
Der Literaturnobelpreisträger 2006 ergründet in seinem neuen Buch die Geheimnisse seiner eigenen Familie und führt die Leserinnen und Leser zu den verlorenen Paradiesen der sagenumwobenen Stadt am Bosporus. «Istanbul» ist ein gelungenes Stadtporträt verbunden mit einer einfühlsamen Autobiografie. Viele Fotos illustrieren stimmungsvoll Szenen aus vergangenen Jahrzehnten.

Föhngeflüster: Glarnerinnen erzählen
Herausgeber: Stiftung Freulerpalast
Geprägt vom Föhn sind sie alle. Wenn der warme Südwind Richtung Norden bläst, trägt er ihre Botschaften aus dem Tal, in dem die Berge steil in den Himmel ragen. Zwanzig Glarner Frauen von heute erzählen aus ihrem Leben, blicken zurück und in die Zukunft. Sie zeigen das Glarnerland von einer anderen Seite – emotional, tiefgehend, aufrüttelnd, lebensnah.

INFO

Öffnungszeiten

Montag	17.00 – 20.00
Mittwoch	14.00 – 18.00
Donnerstag	9.00 – 12.00
Freitag	15.00 – 18.00
Samstag	10.00 – 13.00

Tel. 044 734 22 53
bibliothek.urdorf@bluewin.ch

Wo ist etwas los?

MAI 2007

Fr 4.5. 20.00
Lustspiel «Chömed emol verbii»
im Embrisaal
Spielbühne Urdorf

Sa 5.5. 20.00
Lustspiel «Chömed emol verbii»
im Embrisaal
Spielbühne Urdorf

So 6.5. 14.00 – 16.00
«Vom Glockenspiel zur Compact Disc» im Ortsmuseum
Heimatkundliche Vereinigung

Di 8.5. ganzer Tag
Frauentreff zum Thema «Frauen – sicher unterwegs»
in der neuen ref. Kirche
Evang. Kirchgemeinde

Mi 9.5. 12.00
Mittagstisch im Unterrichtszimmer, neue ref. Kirche
Gemeinnütziger Frauenverein

Mi 9.5. 14.00 – 17.00
Computeria im Juka, neue ref. Kirche
Computeria-Team

MUTTERTAG

Muttertagskonzert

Das Muttertagskonzert findet am Sonntag, 13. Mai 2007 um 10.30 Uhr auf dem Zentrumsplatz statt. Bei schlechter Witterung ist das Konzert in der Zentrumshalle. Anschliessend offeriert die Gemeinde einen Apero.

Es spielen die Harmonie Urdorf, die Junior Band Urdorf und die Stadtjugendmusik Schlieren.

NEUZUZÜGERABEND 2007

Gerne laden wir alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, die zwischen dem 10. April 2006 und 8. April 2007 in Urdorf Wohnsitz genommen haben, zum diesjährigen Neuzuzügerabend ein. Wir bitten Sie, sich folgendes Datum zu reservieren:

Freitag, 11. Mai 2007 um 19.00 Uhr im Embrisaal

Wir freuen uns darauf, Sie an diesem Abend begrüssen zu dürfen.

Gemeinderat
Schulpfleg
Evangelisch-reformierte Kirchenpfleg
Römisch-katholische Kirchenpflege

Mi 9.5. 14.00 – 17.00
Flohmarkt von Kindern für Kinder im Familienzentrum
Familien-Verein

Do 10.5. 20.00
Generalversammlung KOVU
im Embrisaal
KOVU

Fr 11.5.
Halbtageswanderung Flaach - Andelfingen
Chumm und mach mit!

Fr 11.5. 10.00 – 10.30
Eltern-Kind-Singen
in der neuen ref. Kirche
Evang. Kirchgemeinde

Fr 11.5. 19.00
Neuzuzügerabend im Embrisaal
Gemeinde Urdorf

Fr 11.5. 19.30
Spieleabend im Bachschulhaus
Spieleclub

Sa 12.5. 14.00
Führung durch den Weinreben-Park für Familien mit Kindern ab 6 Jahren (mit Anmeldung)
Familien-Verein

So 13.5. 10.30
Muttertagskonzert auf dem Zentrumsplatz (bei schlechter Witterung in der Zentrumshalle)
Musikverein Harmonie

Mi 16.5. 8.00 – 11.00
Ausnahmsweise **Muulaffemärt am Mittwoch** auf dem Muulaffeplatz
Marktkommission

So 20.5. 14.00 – 16.00
«Vom Glockenspiel zur Compact Disc» im Ortsmuseum
Heimatkundliche Vereinigung

Mi 23.5. 8.30 – 11.00
Zmorgen für Alle im Pfarreisaal Bruder Klaus
Familien-Verein

Mi 23.5. 14.00 – 17.00
Computeria im Juka, neue ref. Kirche
Computeria-Team

Mi 30.5. 15.00 – 16.00
Mir verzeled hüt e Gschicht für Kinder von 3 bis 6 Jahren im Familienzentrum
Familien-Verein

JUNI 2007

Fr 1.6.
Tessin (Verschiebedatum: 8. Juni)
Chumm und mach mit!

Fr 1.6. 19.30
Spieleabend im Bachschulhaus
Spieleclub

Sa 2.6. – So 3.6
3. Mitenand-Wochenende
in den Flumserbergen
Evang. Kirchgemeinde

So 3.6. 8.00
Seifenkistenrennen Urdorf - Birmensdorf bei der Kasernenzufahrt zwischen Birmensdorf und Urdorf
Seifenkisten-OK

So 3.6. 9.00 – 12.00
Vater-Kind-Zmorge im Familienzentrum
(Anmeldung erforderlich)
Familien-Verein

So 3.6. 10.30
Katholische Kirchgemeindeversammlung in der kath. Kirche
Kath. Pfarrei

So 3.6. 14.00 – 16.00
«Vom Glockenspiel zur Compact Disc» im Ortsmuseum
Heimatkundliche Vereinigung

Di 7.6. 9.00
Frauentreff zum Thema «Osteoporose», neue ref. Kirche
Evang. Kirchgemeinde

Do 7.6. 20.00
Eltern-Schule-Treffpunkt
im Bachschulhaus
Familien-Verein

Sa 9.6. 10.00 – 17.00
MFM-Projekt Workshop «Die Zyklus-Show» für Mädchen von 10 bis 13 Jahren im Embrisaal
(Anmeldung erforderlich)
Familien-Verein

So 10.6.
Jahreswanderung für klein und gross
(Verschiebungsdatum 17. Juni)
Familien-Verein

Mi 13.6. 12.00
Mittagstisch im Unterrichtszimmer neue ref. Kirche
Gemeinnütziger Frauenverein

Mi 13.6. 14.00 – 17.00
Computeria im Juka,
neue ref. Kirche
Computeria-Team

Mi 13.6. 15.00 – 16.30
Offene Gesprächsgruppe für Mütter und Väter zum Thema «Trennungsängste» im Familienzentrum (Anmeldung erforderlich)
Familien-Verein

Fr 15.6.
Halbtageswanderung Panoramaweg Zürichsee
Chumm und mach mit!

Sa 16.6. 19.00 – 21.00
Sommernachtskonzert, Pausenplatz Schulhaus Bahnhofstrasse
Musikverein Harmonie

Sa 16.6. 19.30 – 23.30
Disco für 13- bis 17-Jährige
in der Turnhalle Bahnhofstrasse
Betriebsgruppe Disco und JuKo

So 17.6.
Eidgenössische/kantonale Abstimmung
Gemeinde Urdorf

So 17.6. 14.00 – 16.00
«Vom Glockenspiel zur Compact Disc» im Ortsmuseum
Heimatkundliche Vereinigung

Mi 20.6.
Gemeindeversammlung
in der Zentrumshalle
Gemeinde Urdorf

Sa 23.6.
Kulturausflug «Erlebnistag im Neuenburger Jura»
Kulturkommission

Sa 23.6. – Sa 7.7.
Wanderwochen in Davos
Chumm und mach mit!

So 24.6. 19.00
Serenade «Volksmusik aus Nah und Fern»,
Schulhaus Bahnhofstrasse
Collegium Musicum und Kuko

Mi 27.6. 14.00 – 17.00
Computeria im Juka,
neue ref. Kirche
Computeria-Team

Fr 29.6.
Bürgenstock (Verschiebedatum 6. Juli)
Chumm und mach mit!

KULTURAUSFLUG IN DEN NEUENBURGER JURA

Kulturausflug vom Samstag, 23. Juni 2007

Kosten: Fr. 60
(inkl. Car, Schiff, Eintritte, Führungen und Mittagessen ohne Getränk)

Anmeldung bis spätestens am 8. Juni 2007 an:
Gaby Suter
Kulturkommission
Tel. 044 736 51 34

Der diesjährige Kulturausflug führt ins Spieldosen- und Musikautomaten-Museum in Ste Croix und danach in eine der Asphaltminen im Val-de-Travers. Dort wurde bis 1986 wertvoller Naturasphalt gefördert. Danach serviert das «Café des mines» ein im Asphalt gekochtes Mittagessen. Zum Abschluss steht eine wild romantische Schiffahrt zu den Saut du Doubs auf dem Programm.